Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 12½ Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

XXI. Jahrgang.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

№ 59.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Mittwoch den 25. Juli 1855.

Der Pseudo-Fürst.

(Fortsetzung.)

Der Preis ist Nebensache und auf ein Paar tausend Rubel mehr oder weniger kommt es hierbei nicht an! Zugleich mache ich Sie darauf aufmerksam, daß es bei meinem Durchlauchtigen Gebieter Grundsatz ist, durchaus nicht zu borgen. —

Der entzückte Juwelier wäre bei dieser Bemerkung dem fürstlichen Kammerdiener beinahe zu Füßen gefallen.

In einer Stunde wird Seine Durchlaucht bei Ihnen erscheinen, bereiten Sie sich auf diese Ehre vor!

Als sich der Kammerdiener entfernen wollte, nahm ihn der Juwelier bei Seite. Erlauben Sie, sagte er mit gedämpfter Stimme, daß ich Ihnen diese Kleinigkeit verehren darf? Vielleicht werde ich dadurch so glücklich, mir Ihre gewiß vielgeltende Protection zu erwerben! — Bei diesen Worten ließ er die Strahlen der Wintersonne auf einen werthvollen Brillantring fallen, daß sich dieselben in Regenbogenfarben vielfach brachen, und die bunten Blitze, gleich Schlangenzungen, versuchend dem Diener in's Auge strahlten. Wie groß war aber das Erstaunen des Juweliers, als der fürstliche Abgesandte das Geschenk höflichst ablehnte: Mein fürstlicher Gebieter belohnt die Dienstleistungen seiner Leute so, daß sie nicht nöthig haben Geschenke von Fremden anzunehmen. Verlassen Sie sich darauf, Sie und kein Anderer erhält die Ehre seines Besuches. Mit diesen Worten verließ der stolze Diener das Gewölbe, setzte sich in den Wagen, und war im Nu aus dem Gesichtskreise des vor Erstaunen noch immer sprachlosen Juweliers.

Der Juwelier legte die Feder bei Seite, zog eiligst sein Sonntagskleid an, ließ die Putzstube durchwärmen, stattete in der Geschwindigkeit noch seinen neidischen Nachbarn einen Besuch ab, um sie mit der seinem Hause bevorstehenden Ehre bekannt zu machen, und eilte alsdann, vor Freude schwitzend, nach dem Geschäftslokale zurück.

Unmittelbar darauf fuhr die Equipage des Fürsten bei ihm vor, Bediente rissen den Kutschenschlag auf, hoben die, in die prächtige Staatsuniform der Petersburger Garde gekleidete Durchlaucht aus dem Wagen und geleiteten sie bis zum Eingange des Gewölbes, wo der vor Entzücken fast zerschmelzende Juwelier mit seinen Commis aufgepflanzt stand.

Seine Durchlaucht wünscht das Diadem in Augenschein zu nehmen, bemerkte der Kammerdiener. — Nicht wahr, schöne Arbeit? **très magnifique! superbe!** Befehlen Ew. Durchlaucht, daß ich es bei Seite lege?

Ja, antwortete die Durchlaucht.

Sind funfzigtausend Silberrubel Ew. Durchlaucht kein zu hoher Preis?

Nein, antwortete die Durchlaucht.

Also wünschen Ew. Durchlaucht, daß ich die Summe sogleich auszahle?

Ja, antwortete die Durchlaucht.

Befindet sich Dero Chatulle im Wagen?

Ich weiß nicht, antwortete die Durchlaucht.

Der Kammerdiener beeilte sich nachzusehen, und kam mit verlegener Miene zurück.

Sie ist in der That vergessen worden, ich werde aber sogleich nach dem Hotel fahren, und das Geld holen, wenn anders Ew. Durchlaucht es wünschen.

Ja, antwortete der Fürst.

Geruhen Ew. Durchlaucht bis zu meiner Zurückkunft hier zu verweilen.

Ich weiß nicht . . .

O, unterbrach ihn hier im tiefsten Respekt der Juwelier, wenn ich eine Bitte wagen darf, so geht sie dahin, daß Ew. Durchlaucht mein elendes Dach mit Allerhöchst Dero erhabener Person noch ferner beglücken.

Nicht wahr, Sie schlagen diesem Manne seine Bitte nicht ab? fügte der Kammerdiener hinzu.

Nein, antwortete die Durchlaucht.

Der Kammerdiener ließ das Diadem sauber einpacken und nahm es mit sich in den Wagen, der pfeilschnell davon fuhr.

Unser Juwelier führte seinen vornehmen Gast in das Prunkzimmer, und bat ihn, Platz zu nehmen. Die Durchlaucht ließ sich nicht lange nöthigen, sondern warf sich der Länge nach auf den kostbaren Divan, und verfiel bald darauf, wahrscheinlich in Folge des reichlich eingenommenen Frühstücks, in einen tiefen Schlaf.

Stunde auf Stunde verrann, der Wagen des Fürsten kam noch immer nicht, eben so wenig geruhte die Durchlaucht mit donnerähnlichem Schnarchen, durch das gnädige Aufschlagen der Augen inne zu halten.

Der arme Juwelier befand sich in keiner kleinen Verlegenheit. Die Mittagszeit rückte heran. Wie, wenn der Fürst bei Dir sein Mittagsmahl einnehmen würde? murmelte er vor sich hin; ich wünsche es schon deßhalb, damit sich der hoffärtige Kruhof, mein Todfeind, vor Aerger darüber das Gallenfieber hole. Es koste was es wolle; ich muß die Durchlaucht zu erwecken suchen! Er rief seine Tochter, die sich an das Pianoforto setzen mußte, um durch die Gewalt der Töne das Erweckungs-Experiment vorzunehmen. Vergebliches Bemühen! der Schläfer schnarchte um so lauter.

Es vergingen abermals einige Stunden; der Wagen kam nicht, und die Durchlaucht schnarchte noch immer.

Vielleicht hätte der Juwelier noch länger mit dem Mittagessen gewartet, wäre nicht Matuschka, der Badehaus-Besitzer, laut fluchend in's Zimmer getreten. O, wir werden uns noch sprechen! schrie er, daß die Durchlaucht darauf entsetzt vom Sopha auffuhr. Mir muß Gerechtigkeit werden! Wer giebt Dir ein Recht dazu, meinen entlaufnen Schurken von Wärter bei Dir zu verstecken?

Der Juwelier konnte vor Erstaunen nicht zu Worte kommen, und warf bittende Blicke auf den bleich und zitternd in eine Ecke sich drückenden Fürsten.

Nun? Werde ich meinen Burschen bald bekommen? fuhr Matuschka fort. Hoffe nicht mit Leugnen durchzukommen; hier habe ich schwarz auf weiß! O, wir werden uns noch ganz besonders sprechen!

Mann, seid Ihr toll? brach endlich der Juwelier los. Wo sind denn meine Leute? Ist keine Peitsche für den Kerl im Haus'? Stephanoff! Tschuchin! Ihr Leute, herbei! Schafft mir den Tollhäusler vom Halse! Ew. Durchlaucht müssen mir vergeben, wandte er sich zu seinem Gaste, ich kann nicht dafür; Sie sehen . . . . Hier deutete er auf die Stirn und zuckte die Achseln.

Jetzt erst gewahrte Matuschka den dritten Anwesenden. Einen Augenblick lang stutzte er, dann aber zog er einen Kantschuh unter dem Rock hervor, und fing dann den Rücken des zweiten falschen Demetrius wacker zu bläuen an.

Dem Juwelier gingen mit einem Male die Augen auf; aber sie gingen ihm auch über, als er in Gesellschaft Olof's, des Gastwirths, die Zimmer des Pseudo-Fürsten durchsuchte.

Ach, da war überall nichts mehr zu sehn,
Das Diadem, es hatte seinen Herrn!

Beinahe volle vierzehn Tage hindurch bildete dieser Gaunerstreich den Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Der Juwelier ward herzlich bedauert, nur einige seiner Collegen lachten sich in's Fäustchen. Matuschka's Badehaus war während dieser Zeit am besuchtesten, und manches Geldstück fiel, als Pflaster für die erhaltenen Hiebe, in die Hand des Wärters. Da erhielt der Juwelier eines Tages einen Brief, der von einem Pakete begleitet wurde. Wir setzen den Inhalt, in so weit dies bei einer Uebersetzung möglich ist, wörtlich her:

Sie erhalten anbei das Diadem mit der Bitte zurück, inliegende Banknote von 1000 Rubeln als Entschädigung für den gehabten Schreck anzunehmen. In Folge einer Wette waren wir genöthigt, auf eine für Sie so empfindsame Weise Ihre werthe Bekanntschaft zu machen. Leben Sie wohl!

Auch Olof, der Gastwirth, hatte einen ähnlichen Brief, ebenfalls ohne Namensunterschrift und Poststempel, mit dem Betrage der Zeche und einem ansehnlichen Geschenke erhalten. Wer die Wettenden waren, darüber schwebt noch heute ein undurchdring-

liches Dunkel. Der Accise-Controlleur Iwanowitsch pflegte zwar öfter zu sagen: Der Fremde war ein Prinz von Geblüt! O, ich verstehe mich darauf! Ob er aber Recht gehabt hat, wollen wir unentschieden sein lassen. M. Wiener.

Kleine Zeitung.

Berlin. Der Betrag der Kassen-Anweisungen aus dem Jahre 1835, welche trotz der am 1. d. M. abgelaufenen Nachfrist nicht umgewechselt worden, wird auf circa 200,000 Thlr. geschätzt.

Stettin, 18. Juli. Die Ausfuhr aus England von Eisenplatten von 5/16 Zoll und darüber nach Preußen ist verboten. Es lagerten in Hull große Quantitäten für preußische Rechnung unter Zollaufsicht. Am 14. Juli soll das Verbot auch auf Rundeisen und Stahl ausgedehnt sein.

Elbing, 16. Juli. Am 13. d. M. war in Schlammsack, hies. Kr., das 19jährige Dienstmädchen eines Besitzers gegen Abend mit dem Knecht B. allein zu Hause. B. wurde gegen sie in der Küche zudringlich; sie wehrte sich ernstlich. Da ergriff er sie, preßte sie so zusammen, daß sie sich nicht rühren konnte und schleppte sie in den Stall. Hier warf er sie nieder, schnürte ihr den Hals mit der Hand zusammen und holte ein Messer aus der Tasche hervor, welches er öffnete und ihr einen Stoß auf die Brust versetzte. Das Messer traf das eiserne Blanchet des Mieders und glitt ab. Darauf wendete er das Messer und versuchte ihr in den Hals zu schneiden. Da sie das Kinn auf den Hals klemmte, so traf der Schnitt das Kinn. Nun versetzte B. derselben mit dem Messer einen Schnitt in den entblößten Leib von 7—8 Zoll. Es gelang ihr jetzt, dem B. das Messer aus der Hand zu reißen und es weit von sich fortzuwerfen. Während B. sich nach dem Messer umsah, sprang sie auf; er schlug sie mit der Faust vor den Kopf, versuchte sie mit ihrem Halstuche zu erwürgen; sie vermochte sich loszureißen und entfloh nach einer, einige hundert Schritte vom Gehöfte belegenen Kathe, sank auf diesem Wege jedoch dreimal nieder. Der Thäter hat sich auf die Flucht begeben und wird verfolgt. Die Verletzte befindet sich nicht ohne Gefahr.

Warschau. Nähere Details über den Hergang des blutigen Ereignisses in der Nacht vom 11. zum 12.: dasselbe fand hinter Minks, etwa eine kleine Meile von dieser Stadt und zwei Werst von der Poststation Mingeszyn statt. Wie gewöhnlich war der Courrierwagen, die Stein-Calesche genannt, voll von Passagieren von hier abgegangen. An dem oben bezeichneten Orte angekommen, ward er jedoch plötzlich von mehreren tscherkess. Reitern überfallen und der Postillon vom Bock geschossen, der Conducteur, welcher sich eben anschickte, die von ihm geforderte Posttasche loszuschnallen, vom Hals bis zum Unterleib aufgeschlitzt, er verschied unter gräßlichen Qualen. Den Pferden wurden ebenfalls die Leiber aufgeschnitten und vier andere Personen wurden getödtet, worunter eine Frau; außerdem wurden acht schwer verwundet in die Gräben geworfen. Zwei Damen gelang es, sich im Dunkel der Nacht, von ihren schwarzen Trauerkleidern begünstigt, in den nächsten Wald zu retten. Die blutdürstigen Mörder feuerten hinter ihnen her und schossen die eine in den linken Oberarm; die andere, eine französische Gouvernante, Madem. Leontine, erhielt von dem Kinschal (Dolmetscher) des einen Mörders eine tiefe Schnittwunde zwischen den Fingern der linken Hand, doch leben Beide. Von diesem Schauplatz ihrer Mordthaten begaben sich die wilden Caucasier, nach Blut dürstend, nach dem nächsten Kruge in Mingeszyn und ermordeten hier auf das schrecklichste acht daselbst übernachtende Juden und den Gastwirth. Mehrere der Thäter sind bereits gefesselt hier eingebracht und in Gewahrsam.

London, 18. Juli. Im Unterhause hat Roebuck seinen Antrag auf ein Tadelsvotum gegen die frühern Minister entwickelt. Statt sich um die Geschäfte zu bekümmern, hätten die Minister Vergnügungsfahrten unternommen, der eine nach dieser, der andere nach jener Gegend. Obschon die Alliirten gewußt, daß 150,000 Russen in der Krim seien, hätten sie doch nur 50,000 Mann hingesandt, dabei sei die Hälfte der Engländer mit Waffen versehen gewesen, die man schon vor 30 Jahren als untauglich bezeichnet habe. Alle Minister, namentlich Sir Graham, seien Schuld an dem Unglück, was den Engländern begegnet. Der Antrag ist abgewiesen worden. Lord Palmerston beantragt die Resolution, fünf Millionen von der türkischen Anleihe zu garantiren. Unter großem Widerspruch angenommen.

Barcelona, 15. Juli. Alles ist wieder ruhig. In allen Fabriken wird wieder gearbeitet. In Catalonien besteht keine bewaffnete Carlistenbande mehr.

Petersburg. Die Verringerung des österreichischen Heeres ist nicht ohne Einfluß auf die Kriegssituation. Die russischen Beobachtungscorps, gegen die österreichische Grenze vorgeschoben, können durch die Verringerung der österreichischen Armee jetzt zum Theil anderweitig verwendet werden. Auch soll man in Rußland jetzt die Gewißheit haben, daß die österreichischen Truppen den Pruth nicht überschreiten werden. Die russische Armee, welche zunächst dem Pruth stand, wird dem Kriegsschauplatze zu dirigirt. Die nördlicher gegen die österreichische Grenze vorgeschobenen Truppenkorps gehen zum Theil nach der Ostsee, zum Theil nach dem schwarzen Meere. Die Westmächte sind jetzt zu größeren Kraftanstrengungen gezwungen, um eine gleiche Macht entwickeln zu können, wie sich russischerseits gegenübergestellt.

Aus der Krim. Die Genie-Arbeiten gegen den Malakoffthurm gehen langsam voran, weil die Arbeiter Tag und Nacht einem furchtbaren Kartätschenfeuer ausgesetzt sind. Man errichtet die letzte Parallele, 60 Metres vom Platze. Sobald diese Arbeiten fertig sind, wird das Feuer eröffnet und der Angriff beginnen. Die Nachricht von dem Tode des Admirals Nachimoff bestätigt sich nicht. — General Pelissier vom 16.: Der Feind hat den Versuch gemacht, die Cheminements auf dem linken Flügel vor dem Malakoff zu hindern und in der letzten Nacht uns zum Weichen zu bringen. Die erste Division des zweiten Armeekorps hat, dreimal zum Angriff vorgehend, die Russen zurückgeworfen. — Simpson am 18.: Ein Ausfall der Russen gegen die Engländer wurde siegreich zurückgeschlagen. — Die russischen Kriegsschiffe auf der großen Rhede, dem

Fort Nikolaus gegenüber, fangen an bedeutend durch die Mörser an, der Küste der Quarantaine-Bai zu leiden. Die Bomben der alliirten Schiffe thun der Garnison viel Schaden. Ihre Wirkungen sind mehr gefürchtet, als die Raketen. Eine Ordre des Oberbefehlshabers befiehlt den Bewohnern, Sebastopol zu verlassen. Die russische Armee ist nichts weniger als in einem glänzenden Zustande. Der Typhus lichtet ihre Reihen so, daß die zahlreichen neuen Verstärkungen kaum ausreichen, die Lücken zu füllen.

Notizen aus der Provinz.

* Erdmannsdorf, 19. Juli. Se. Maj. der König, an der Hand seiner hohen Gemahlin, fährt fort, sich dem Gewirre und Getümmel des Weltlebens entziehend, ein wahrhaftes Stillleben zu führen. Von glanzreichen Ausflügen, von geräuschvollen Festen keine Spur. Es war wieder von leichten Fieberanfällen die Rede, die aber wieder glücklich behoben wurden. — Am 17. wurde in Brieg ein Mann festgenommen, bei dem man falsche Fünfthalerscheine vorfand. — Bei Ratibor (in den schlawentzitz'schen Wäldern) ist ein Gensd'arm überfallen und ermordet worden. — Zu Mitgliedern und Stellvertretern der Handelskammer für die Kreise Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg wurden gewählt und bestätigt: Fabrikbesitzer Kopisch in Weizenrodau und Commerzienrath Scheder in Schweidnitz, Kaufm. Ehlert und Kaufm. Triepke in Waldenburg, Kaufm. Klein in Ernsdorf und Kaufm. August Zwanziger in Peterswaldau. — In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. ist die Gemeinde Henneberg im Ratiborer Kreise von einem schweren Unglück betroffen worden: 7 Besitzungen, sämmtlich unversichert, wurden ein Raub der Flammen. — Das Directorium der Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft hat auf Ersuchen des Comitees für das große schlesische Musikfest beschlossen, allen Sängern, welche bei dem Feste mitwirken werden, freie Hin- und Rückfahrt auf dieser Bahn zu gestatten. — In Frankenstein wurde am 19. ein Kinderfest gefeiert. — Zu Hirschberg wurde am 18. Juli am linken Zacken-Ufer der Leichnam eines ungefähr 8 bis 10 Jahr alten ertrunkenen Knaben aufgefunden. Daneben hing an einer Weide ein entseelter Mann. Der Knabe war mit dem Rocke desselben zugedeckt. Wer diese Personen sind, und auf welche Weise sie um das Leben gekommen, ist bisher noch nicht ermittelt. — Am 1. d. M., Abends gegen 10 Uhr, wurde in Kunzendorf bei Landeck, oberhalb der sogenannten Teichelmühle, von 3 mit Knitteln versehenen unbekannten männlichen Personen ein Plauwagen, in welchem sich außer dem Kutscher mehrere Frauen und Kinder befanden, angehalten. Sie führten einen Hieb nach dem Kutscher, schlugen ihm die beiden Zügelriemen und die Peitsche aus der Hand und hieben zwei Mal in den Wagen, ohne jedoch glücklicherweise Jemanden zu treffen. Der Kutscher fuhr, Lärm machend, bis zu einem nahegelegenen Bauernhofe und erst hier, als Hilfe kam, entfernten sich zwei jener Menschen über einen daselbst befindlichen Steg, während von dem dritten nichts mehr gesehen wurde. Was bei diesem nächtlichen Ueberfall beabsichtigt wurde, ist nicht bekannt.

Aus Stadt und Umgegend.

)(Waldenburg, 24. Juli. Vorgestern und gestern fand das Vereinsschießen des vereinigten Waldenburger, Friedländer, Gottesberger, Charlottenbrunner und Freiburger Bürger-Schützen-Bataillons hier statt. Nachdem die fremden Compagnien in unserer mit Laubgewinden geschmückten Stadt im Laufe des Vormittags des 22. eingetroffen und eingeholt waren, fand um 3 Uhr der Ausmarsch nach dem Schießplatze statt. Vorher war eine Parade vor dem Rathhause, bei welcher Gelegenheit der Commandirende, Herr Kfm. Münster aus Friedland, ein Hoch! auf Se. Maj. den König, auf den Herrn Landrath des Kreises, Frhr. v. Rosenberg, und den Handelskammer-Präsidenten, Hrn. W. Alberti, ausbrachte. Die letzteren Herren ermunterten in ihrer Erwiderung namentlich zu Einigkeit, Treue und Bürgersinn. Herr Kaufm. Weber aus Friedland wurde bei dem Abschießen König und Herr Seilermeister Krüger von hier machte den zweitbesten Schuß. Am Abend des 23. wurde der Einzug gehalten, und nach einem nochmaligen Parademarsch vor dem hies. Rathhause, wurden der Stadt-Behörde, sowie dem neuen Schützenkönig und Herrn Kfm. E. Kramsta aus Freiburg, dem Major des Bataillons, Hoch's gebracht. Der sonstige Verlauf des Festes war der gewöhnliche, diesmal aber durch alle Variationen des Regens in den höchsten Stadien der Luft genügend abgekühlt. Merkwürdig ist noch, daß in unserm Schießhause auch jetzt nicht einmal so eine Polka-Mazurka-Gesellschaft den Parterre-Inhabern auf den Kopf gefallen ist, daß die mit so vielartig gebildeten Stimmen besungenen „blauen Aeuglein" auf unserm romantischen Schießhausplatze noch ziemlich prosaisch geblieben sind.

* (Missionsfest.) Am 19. Juli fand in hiesiger evang. Kirche das 12. Missionsfest für die Ausbreitung des Reiches Gottes unter die Heiden statt. Um halb 10 Uhr begab sich ein Zug von 14 Pastoren unter Glockengeläut von der Wohnung des Herrn Pastor sec. Heimann nach der festlich geschmückten Kirche. Die Liturgie wurde vom Herrn Pastor prim. Lange abgehalten, das Gebet vom Missionär Lange aus Breslau gesprochen, der Missionsbericht von Herrn Pastor sec. Heimann erstattet, die Predigt von dem Diakonus Hrn. Goguel aus Schweidnitz über Joh. 11, 20—44 gehalten. Herr Pastor Möse aus Langwaltersdorf hielt die Collecte und sprach den Segen. Zwischen diesen einzelnen Fest-Momenten fand die Absingung kirchlicher Lieder und die sehr gelungene, unter Leitung des Hrn. Cantor Kiehlemann von den Herren Lehrern und dem Berg-Musikkorps ausgeführte Kirchen-Musik statt.

B Am 21. Juli c. Nachmittags gegen 6 Uhr fiel das 4 Jahr alte Kind des Ziegelstreichers Gottfried Hoffmann zu Blumenau, Namens Heinrich, bei der Kauffmann'schen Fabrik in den fast mannstiefen Wassergraben; dem in der Nähe befindlichen Tagearbeiter Ferdinand Adam gelang es, nachdem er sich zweimal in den Graben gestürzt hatte, den Knaben, jedoch schon leblos, mit großer Anstrengung aus dem Wasser zu retten. Durch anhaltendes Reiben und Bürsten ist das Kind wieder zum Leben gebracht worden.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 59 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg Mittwoch den 25. Juli 1855.

Bekanntmachung.

Eine Cigarrentasche mit Spitze wurde gestern im hiesigen Schießhause gefunden und bei uns abgegeben.

Waldenbug den 24. Juli 1855. **Das Polizei-Amt.**

Auction.

Am 27. d. M. Vormittags 9 Uhr

soll im Gerichtskretscham zu Altwasser der Wittwe Topeitsche Mobiliar-Nachlaß, bestehend in:

Gold- und Silber, Leinenzeug und Betten, Meubles und Kleidungsstücken.

gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Waldenburg den 18. Juli 1855. **Leckelt v. c.**

Auction.

Am 28. Juli d. J.

sollen im hiesigen Auctions-Lokal:

3 Brettwagen, 1 Plauenwagen und ein Pferd

gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Waldenburg den 24. Juli 1855. **Leckelt v. c.**

In der Robert May'schen Leihbibliothek und Schreibmaterialien-Handlung in Altwasser, Colonaden-Bude Nr. 5, werden Petschafte, Farbe- und Prägestempel in Messing und in Stahl, Schablonen, Buchstaben zum Zeichnen der Wäsche nebst Farben gefertigt durch

J. Goliner, Graveur.

Um mit einer kleinen Partie

Sommer-Bukskins

vom vorigen Jahre vollständig zu räumen, verkaufe ich diese Waare unterm Bezugspreise; zugleich empfehle ich neue Sommer-Bukskins in diversen Mustern, wovon ich billigste Preise stelle, zu geneigter Abnahme.

Waldenburg im Juli 1855.

G. Liebig.

Guts-Verkauf.

Das Lehngut zu Ober-Kunzendorf bei Freiburg, mit massiven Gebäuden und mit completten Inventarium sowohl, als auch mit Viehbestand, und der ganzen Erndte, soll ohne Einmischung eines Dritten, Erbtheilungshalber verkauft werden. Die Bedingungen sind sowohl am Orte selbst, als auch in der Apotheke zu Freiburg zu erfahren.

Freiburg i. S. den 13. Juli 1855.

Wegen zu wenig Räumlichkeit zur Aufstellung von Damenputz-Waaren verkaufe ich zu und unter dem Einkaufspreise, Strohhüte zu 12 Sgr., Italienische Kiepen 25 Sgr. und 1 Thlr., runde Mädchen-Hüte 14 Sgr., Spitzen-Hauben 8, 15 und 20 Sgr., Morgen-Hauben zu 5 und 6 Sgr., sowie Blumen und verschiedene andere Gegenstände und empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

Waldenburg im Juli 1855.

Emilie Brödel,
in der Bude am Markt.

Auf dem Dominium Seitendorf, hiesigen Kreises, stehen 120 Stück Brack-Schafe zum Verkauf.

Seitendorf den 18. Juli 1855.

Das Wirthschafts-Amt.

5 Thaler Belohnung.

Eine Brieftasche von braungepreßtem Leder, worin sich namentlich 21 Thlr. preuß. Kassen-Anweisungen, ein Brief aus Ungarn, ein Brief aus Breslau, ein quittirter Schuldschein über 20 Thlr. und zwei Medizin-Rezepte befanden, ist am 23. d. M. wahrscheinlich auf dem hiesigen Schießhausplane verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe mit dem gedachten Inhalt in der Exped. der Geb.-Bl. gegen obige Belohnung abzugeben.

Preis-Courant
für den Gasthof zu Adersbach.

1. Speisen.	Sgr	Pf
Weinsuppe	6	—
Biersuppe	3	—
Bouillon	1	6
Rindfleisch mit Sauce	4	—
2. Braten.		
Reh-	6	—
Kalbs-	5	—
Schöpsen-	5	—
Rinds-	5	—
Schweine-	5	—
Kalbsschnitzel	6	—
Beafsteak	7	—
Backhähnel	7	—
Brathuhn	7	—

3. Fische.	Sgr	Pf
Forellen, blau	7	—
Forellen, gebacken	7	—
Forellen, gebraten	7	—
4. Mehl-Speisen.		
Eierspeisen	5	—
5. Kalte Speisen.		
Schinken	3	—
Wurst	4	—
Braten	3	—
Käse	3	6
Butterbrod	1	—
Compott, à Portion	1	—

6. Warme Getränke.	Sgr	Pf
Kaffe	3	—
Thee	3	—
Chokolade	4	—
Glühwein	6	—
Ein Packet Preßburger Zwieback	8	—
7. Logis.		
Zimmer		
Betten	10	—
Licht		

Gleichzeitig bemerke ich gehorsamst, daß ich jederzeit auf Verlangen für Fuhrwerk zu sorgen im Stande bin.

Adersbach im Juli 1855. **P. Fiedler**, Gastgeberin.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum in und um Charlottenbrunn beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich hierselbst einen

Brod-, Mehl- und Gegräupe-Handel

eröffnet habe. Durch gute Waaren hoffe ich das mir zu schenkende Vertrauen zu bewahren und bitte daher um gütigen Zuspruch

Charlottenbrunn im Juli 1855.

Levy.

Bekanntmachung.

☞ **Ein Reichsthaler** Belohnung wird Demjenigen zugesichert, welcher eine gestern gegen Abend vor einem hiesigen Logier-Hause abhanden gekommene kleine silberne Zuckerdose, auf welcher ein Engel mit einer Harfe befindlich und von einem Fuße ein Stückchen abgebrochen ist, bei der unterzeichneten Polizei-Direktion abgiebt. Gleichzeitig wird vor deren Ankauf gewarnt.

Salzbrunn den 24. Juli 1855.

Königl. Brunnen-Polizei-Direction.
v. Studnitz, Obrist-Lieutenant.

Ein Freihaus in gutem Bauzustande, mit mehreren Stuben und einem Garten, in Altwasser an der Freiburger Straße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Geb.-Bl.

Wilhelmshöhe!

Sonnabend den 28. Juli 1855.

CONCERT

der Poltmannschen Kapelle.

Anfang Nachm. 3 Uhr. Entree a Person 2½ Sgr.

Zur Tanz-Musik

auf Sonntag den 29. Juli ladet ergebenst ein.

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Hermsdorf. **Sprotte**, im Gasthof zu Glückhilf.

Zum Kirschenfeste

auf Sonntag den 29. Juli ladet alle seine Freunde und Gönner von nah und fern ergebenst ein

Seitendorf. **Aug. Deuse**, Brauermstr.

Getreide-Markt-Preis.

Freiburg den 24. Juli 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen		gelber Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
Beste....	3	23 —	3	22 —	3	5 —	2	14 —	1	15 —
Mittle...	3	6 6	3	5 —	2	27 6	2	9 —	1	11 —
Geringe..	2	20 —	2	19 —	2	20 —	2	4 —	1	7 —

Breslau, den 23. Juli 1855.

Beste...	108-113	108-111	84-87	56-60	42-43 sgr.
Mittle..	76	89	78	52	35
Geringe..	65	72	70	48	34

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.